

Ein Therapiekind hat seine Ziele erreicht.
In der Abschlussstunde fragt es die Therapeutin:

**«Komme ich bei dir nicht in das nächste Level,
wenn ich meine Ziele erreicht habe?»**

Nicht nur die Therapiekinder, auch wir in der der Stiftung Heilpädagogischer Dienst GR entwickeln uns stets weiter und erreichen neue «Level». So steht der Jahresbericht erstmals digital zur Verfügung.

Im Namen der Stiftung HPD GR
wünsche ich Ihnen unterhaltsame Lektüre
Angela Hepting, Geschäftsleitung

Jahresbericht 2022

Trotz aller digitalen und virtuellen Errungenschaften prägt uns die reale Welt massgeblich. Vor allem persönliche Begegnungen und echte geteilte Aufmerksamkeit unterstützt die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder. Dieses unbezahlbare Gut dürfen wir im HPD täglich weitergeben.

Nina Tinner
Stiftungsrats-Präsidentin



Sehr geehrte Damen und Herren
Es freut mich, dass Sie sich für die Tätigkeiten des Heilpädagogischen Dienstes Graubünden (HPD GR) im 2022 interessieren.

Als pädagogisch-therapeutisch tätige Stiftung finden unsere Haupttätigkeiten in einem geschützten, therapeutischen Setting und oft auch in den Familien statt. Zurecht ist der Einblick in diesen Bereich eingeschränkt. Es ist uns gerade deshalb ein grosses Anliegen, Ihnen über unsere Arbeit zu berichten.

Die Rückmeldungen von Eltern/Erziehungsberechtigten zeigen uns, dass die professionelle Förderung, Unterstützung, Begleitung und Beratung wirksam ist.

Herzlichen Dank allen Familien, Kindern und Vernetzungspartnern, dass Sie uns auch im 2022 ihr Vertrauen schenken, sich von uns begleiten liessen oder unserer Arbeit anderweitig unterstützten. Ohne Sie würden wir heute nicht am gleichen Ort stehen.

Die pädagogisch-therapeutischen Tätigkeiten finden in der regelmässigen und direkten Begegnung statt. Neben den direkten Begegnungen mit Kindern, Familien und Vernetzungspartner:innen nimmt das Digitale zwischenzeitlich viel Raum, Zeit und auch Geld in Anspruch.

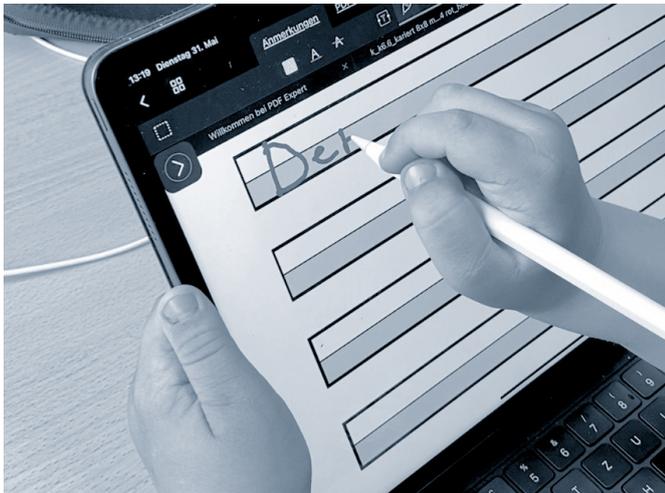
Das Thema Digitalisierung stellen wir darum für einmal ins Zentrum unserer Rückschau. Es bietet sich an, weil wir im 2022 mit der Einführung der digitalen Kinderakte einen weiteren wesentlichen Schritt gemacht haben. Das Thema wollen wir aber wesentlich weiter fassen, über dessen Bedeutung für die Kinder, die Fachpersonen, Familien und natürlich in die Geschäftsstelle. Ob die digitalen Möglichkeiten nun Fluch oder Segen sind, ob sie uns helfen oder uns stressen, ob sie uns weiterbringen oder verhindern, dass wir Zeit für das wirklich Wichtige haben, darauf gibt es wohl keine kurze oder richtige Antwort. Sicher ist, dass die Digitalisierung uns fordert mit der Flut an Informationen umzugehen aber auch unterstützend, hilfreich und unterhaltsam ist. Was können wir aus der obenstehenden Frage des Therapiekindes ableiten? Sicher, dass «Level» bei Kindern

eine bekannte Grösse ist. Wahrscheinlich kennen sie es von Computerspielen, wo immer neue Level erreicht werden können. Spielen und nicht nur das digitale «gamen» fasziniert, fordert heraus und bietet viele Anlässe zur Entwicklung in diversen Bereichen. Darum ist das (meist nicht digitale) Spiel die wichtigste Tätigkeit im Heilpädagogischen Dienst.

Ich erlaube mir kurz, frei zu assoziieren, wie ich mir das kindliche Denken bezüglich «Level» vorstelle. Level spornen an, man will das nächste erreichen. Erreichte Level bestätigen das Kind. Es kann nun etwas besser. Gewinnen und verlieren sind implizit vorhanden; Beides will gelernt sein. Die einfache, lineare Struktur von einem Level zum nächsten gibt klare Vorgaben. Diese Struktur ist aber auch eng, vorbestimmt und kann sogar abhängig machen...

Im HPD findet eine voranschreitende Digitalisierung einerseits auf der Organisations- und Administrationsebene und andererseits auch zu Hause bei den Kindern und deren Familien statt.

Der primäre Fokus unserer pädagogisch-therapeutischen Angebote liegt in der spezifischen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. Die Basis der Arbeit bleibt immer die persönliche, vertrauensvolle Beziehung, denn nur von Personen, denen wir vertrauen, sind wir bereit etwas anzunehmen. Im Zentrum steht das konkrete Erfahren, Erleben, Handeln und Reflektieren. Wir geben der «wirklichen» Welt mit grosser Überzeugung Vorrang und setzen Digitales sehr begrenzt und ganz bewusst ein. Je nach Beeinträchtigung sind technische/digitale Hilfsmittel jedoch gerade für das Aneignen von «Weltwissen» eine wunderbare Errungenschaft. Denken wir nur an die leistungsfähigen Hörgeräte für Kinder mit einer Hörbehinderung, an die Möglichkeit Lehrmittel auf dem iPad nach Bedarf zu vergrössern für Kinder mit einer Sehbehinderung, an einen sprechenden «Taster» für Kinder, die nicht selbst sprechen können oder die Möglichkeit unkompliziert Fotos zu machen und diese als konkrete Sprechanlässe, zum Beispiel in der Logopädie, zu nutzen. Diese Beispiele zeigen auf, wie Digitales sich schon längst in den pädagogisch-therapeutischen Alltag eingewoben hat und wirklich sinnvoll genutzt wird. Die Gefahr, dass das Digitale zu viel Platz einnimmt, ist jedoch real.



Kinder mit Sehbehinderung arbeiten am Computer, mit stufenloser Vergrösserung.

Als Dienst, dessen Mitarbeitende im ganzen Kanton Graubünden in sieben Regionalstellen und drei Aussenstellen tätig sind, oder sogar aufsuchende Hausbesuche machen, sind einfache Kommunikationswege sehr wichtig. Seit Corona sind wir in der Lage, uns auch digital zu treffen, was eine gute Alternative sein kann zu physischen Treffen mit langen Reisezeiten. Nachdem wir die Berichtablage bereits über die digitale Plattform SharePoint organisiert hatten, haben wir im 2022 in einem nächsten Schritt auf die digitale Ablage der Kinderakten umgestellt.

Die Digitalisierung bleibt bei allen Vorteilen auch immer eine grosse Herausforderung. Einerseits müssen wir permanent dazulernen, damit wir nicht auf einem (zu tiefen) Level stehen bleiben. Andererseits wollen wir so wenig wie möglich von der wertvollen Zeit mit den Kindern dafür hergeben. Zudem ist es uns wichtig, den Kindern einen «angemessenen» Umgang mit der digitalen Welt zu vermitteln. Dass dies kein einfacher Weg ist, erkennen wir am Bild, das uns ein Therapiekind zeichnete. Es zeigt den Vater, der eindrucksvoll schimpft, weil das Kind schon wieder am Computer sitzt. Eine Szene, die wohl viele Familien

kennen. Wir setzen uns dafür ein, dass die digitale Welt nicht uns und unsere Kinder steuert, sondern dass wir die digitale Welt steuern. Als Gegengewicht bieten wir täglich echte Begegnungen, echte Kommunikation, echtes physisches Erleben und Spielen, eine umsichtige Förderung und aufmerksame Begleitung und Beratung an.

Erstmals fand in der Stiftung HPD GR eine externe Evaluation statt. Dabei stand die Frage hinsichtlich der Zweckmässigkeit der Führungsstrukturen im Zentrum. Die Firma Schiess – Beratung von Organisationen - hat differenzierte Interviews mit den verschiedensten Gruppen von Mitarbeitenden durchgeführt, ausgewertet und Handlungsempfehlungen abgegeben. Die Stiftung HPD wurde als gut funktionierende Expert:innenorganisation eingestuft. Involviert war auch der Stiftungsrat, welcher die strategische Sicht einbrachte. Die Handlungsempfehlungen aus der Evaluation werden im Jahre 2023 angegangen, denn auch hier wollen wir uns noch verbessern und ein nächstes Level erreichen.

Die Fachpersonen in den fünf Fachbereichen sind das Rückgrat der Stiftung HPD GR. Alle sind gut ausgebildete und erfahrene Spezialist:innen. Eine zielgerichtete Weiterentwicklung in Form



Schimpfender Vater

von Weiterbildung und Supervision unterstützt sie in zunehmend komplexeren Situationen, um professionell zugunsten der ihnen anvertrauten Kinder/Jugendlichen handeln zu können. Nicht immer gelingt es, fachspezifisch ausgebildetes Personal zu finden. Fachpersonen aus verwandten Berufen sind uns dann eine wertvolle Stütze. Sie werden durch interne und externe Weiterbildungen/Coachings eng begleitet, bis sie das fachspezifische Diplom erlangen.

Wir bedanken uns bei allen, die uns im vergangenen Jahr begleitet und uns in unseren Bemühungen zur Weiterentwicklung des Heilpädagogischen Dienstes unterstützt haben. Wir sind motiviert, Ihnen als Expert:innenorganisation weiterhin eine zuverlässige Partnerin zu sein, uns den Herausforderungen umsichtig zu stellen und auch im nächsten Jahr hier und dort ein nächstes Level zu erreichen.

Mit freundlichen Grüssen
Angela Hepting, Geschäftsleitung

Schwerpunkte 2022 in den verschiedenen Fachbereichen

Heilpädagogische Früherziehung (HFE)

Fachleitung Martina Hellmüller

- Fachliche Weiterentwicklung im Bereich unterstützte Kommunikation
- Weiterbildung zum Thema Traumapädagogik
- Umgang mit der Herausforderung von vielen Anmeldungen
- Umsetzung der HFE mit Kindern aus zunehmend multipel belasteten Situationen
- Eindrückliche Zunahme der Anmeldungen von Kindern mit einer Autismus Diagnose
- Aktive Pflege der Vernetzungen in den Themen: Frühen Förderung, kjp, Autismusfachstellen, Verband Heilpädagogischer Dienste, Berufsverband der Früherzieher:innen, Elternberatung
- Diverse Informationsveranstaltungen
- Mitorganisation Fachtagung «Psychische Störungen bei Kleinkindern und ihren Bezugspersonen»

Psychomotoriktherapie (PMT)

Fachleitung Sabina Brasser

- Vertiefung der Thematik rund um die Traumapädagogik
- Flächendeckende Anschaffung des FEW3 Testverfahrens
- Fachliche Vertiefungen zu den Themen «Stärkung sozioemotionale Kompetenzen», «Autismus» und «Berührung und Körperkontakt in der PMT»
- Zunahme der Kinderzahlen
- Psychomotorische Förderangebote in Ergänzung zur PMT
- Interne Weiterbildung zum Thema Sehbeeinträchtigung
- Aktivitäten im Zusammenhang mit Mangel an fachspezifischen Mitarbeiter:innen
- Informationsveranstaltungen für Studierende phgr

Audiopädagogik (AP)

Fachleitung Angela Hepting

- Fachaustausch mit dem Landenhof zum Thema Identitätsentwicklung von Jugendlichen mit einer Hörbehinderung
- Besuch der Berufsschule für Hörbehinderte in Zürich mit Familien und Kindern/Jugendlichen mit einer Hörbehinderung
- Familienanlass in Kooperation mit der Elternvereinigung der Region Ostschweiz
- Weiterführung des Gebärdensprachunterrichts durch speziell ausgebildete Gebärdensprach-Lehrpersonen
- Austauschtreffen mit der Abteilung Neuropsychologie der kjp zum Thema Testverfahren bei Sinnesbehinderung
- Aktive Zusammenarbeit mit der Fachstelle für bilinguale Bildung für Gehörlose/Hörbehinderte Graubünden (FsB)
- Pflege der Vernetzung über die AUDIKO (Audiopädagogische Dienste und Kompetenzzentren für Hörbehinderte in der Deutschschweiz) inkl. Erhebung der Kennzahlen
- Stellvertretung infolge Erkrankung einer Mitarbeiterin

Fachstelle Logopädie

Fachleitung Angela Hepting

- Anschaffung von diversen Testverfahren für die Logopädie im Frühbereich in allen Regionen des Kantons
- Weiterführung der Informationsvorlesungen an der phgr
- Austauschtreffen mit abklärenden Institutionen in der Deutschschweiz
- Präzisierung der Abläufe in der Antragstellung insbes. integrative Sonderschulung aufgrund einer Sprachbehinderung
- Austausch mit dem Berufsverband der Bündler Logopäd:innen (BBL) zu den Themen Fachkräftemangel, ICF, Autismus
- Durchführung eines digitalen Infoanlasses für Mittelschüler:innen in der Berufswahl zusammen mit dem BBL
- Angebot Supervision für Logopäd:innen im Frühbereich
- Klärungen Zuständigkeit der Logopäd:innen im Zusammenhang mit Lese-Rechtschreibe-Schwäche (LRS) und Nachteilsausgleich

Massnahmen bei Sehschädigung (MbS)

Fachleitung Angela Hepting

- Erstmalige Erstellung von Hilfsmitteln mittels 3D-Drucker (haptische Lineale, Würfel etc.)
- Sensibilisierung der Wichtigkeit betr. Früherkennung einer Sehbehinderung
- Austauschtreffen mit der Abteilung Neuropsychologie der kjp zum Thema Testverfahren bei Sinnesbehinderung
- Durchführung der Elternbefragung
- Zusammenarbeit mit der unitas TI für die Begleitung der Kinder/Jugendlichen in der Mesolcina
- Durchführung Informationsveranstaltung für Lehrpersonen
- Bearbeitung Spendenanfragen für Unterstützung nicht gedeckter Kosten
- Mitgliedschaft bei der SZBLIND (Schweizerische Zentralstelle für Blindenwesen)
- Auseinandersetzung mit dem Thema der notwendigen baulichen Massnahmen für Kinder mit Sehbehinderung
- Pflege der Vernetzung in der deutschen Schweiz in den Gremien: B&U-Lehrpersonen, HFE, Fachgruppe «BlinT», LowVision bei mehrfacher Behinderung